



von Steffi Greger - Oster-Special Karsamstag - 04.04.2026 - JC channel - Der Jesus Christus Kanal - [JCchannel.com](https://www.jcchannel.com)

## **Karsamstag - Der Tag zwischen Tod und Leben**

### **Tag der Trauer oder der Vorfreude?**

Heute ist Karsamstag, der letzte Tag der Fastenzeit. Wir sind schon in Wartestellung und freuen uns auf den Ostersonntag, den Tag der Auferstehung Jesu. Der Karsamstag gehört offiziell noch zu den „Stillen Tagen“, wie es im Amtsdeutsch heißt. Aber worum geht's bei diesem Tag, und woher hat er seinen Namen? Dieser Frage gehen wir heute nach, in der dritten Folge unseres Oster-Specials von JC channel. Und dazu begrüße ich dich ganz herzlich, ich bin Steffi Greger.

### **Tag der Grabesruhe**

Viele Menschen sehen den Karsamstag als den Tag, an dem nochmal die Geschäfte geöffnet sind und an dem sie noch schnell die letzten Sachen für die Ostertage kaufen; andere sind froh, dass es der letzte Tag der Fastenzeit ist und sie anschließend wieder feiern und schlemmen können.

Aber welche Bedeutung hat dieser Tag zwischen Karfreitag und Ostersonntag nun wirklich?

Sein Name stammt vom althochdeutschen Wort "kara" ab, und das bedeutet Trauer, Kummer oder auch Wehklage. In manchen Gegenden heißt der Karsamstag auch Stiller Samstag. Es ist der Tag nach der Kreuzigung Jesu und nach seiner Grablegung, d.h. nach seinem Begräbnis durch den Ratsherrn Josef von Arimathäa und den Pharisäer Nikodemus. Die beiden Männer waren heimliche Anhänger Jesu, die sich aber lange aus Furcht vor den Schriftgelehrten und den Pharisäern nicht als solche outeten. Josef und Nikodemus baten Pilatus um Jesu Leichnam und, so steht es im Johannesevangelium, *"banden ihn in Leinentücher mit wohlriechenden Ölen"*. Anschließend legte Josef ihn, wie es bei Matthäus weiter heißt:

Matthäus 27, Vers 60:

*“in sein eigenes neues Grab, das er in einen Felsen hatte hauen lassen, und wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging davon.”*

Der Karsamstag ist also der Tag der Grabesruhe. Und natürlich der Trauer und Klage über Jesu Tod. Für seine Anhänger, ganz besonders für seine elf Jünger, hat dieser Tag etwas Endgültiges und Hoffnungsloses. Das Kapitel Jesus scheint mit seinem Begräbnis beendet. Denken zumindest seine Feinde voller Erleichterung. Um ganz sicher zu gehen, lassen die Hohenpriester und die Pharisäer das Grab von zwei römischen Soldaten bewachen. Jesus hatte schließlich behauptet, am dritten Tag aufzuerstehen. Damit seine Jünger nicht womöglich den Leichnam stehlen und Jesu Auferstehung vortäuschen konnten, wurde also das Grab gesichert und sogar versiegelt. Die elf engsten Anhänger Jesu hatten allerdings ganz andere Sorgen. Ihres Meisters, Lehrers und besten Freundes beraubt, hat es ihnen gänzlich den Boden unter den Füßen weggezogen. Und der berühmte Silberstreif am Horizont war auch nicht in Sicht.

### **Alles aus und vorbei?**

Heute ist Karsamstag, und wir können uns schon auf Ostern, d.h. auf das morgige Auferstehungsfest freuen. So einfach hatten es die Jünger nach Jesu Kreuzigung nicht. Ihr Meister, in dem sie völlig richtig den Christus gesehen hatten, lag tot in einem Felsengrab. Alles war aus, vorbei, vollkommen hoffnungslos, so meinten sie zumindest. Jesus hatte ihnen zwar versprochen, sie würden ihn nach einer kleinen Weile wiedersehen, so lesen wir es bei Johannes, aber so wirklich angekommen ist das bei seinen Freunden nicht. Gehört bedeutete eben auch bei den Jüngern nicht automatisch verstanden. Die Männer ahnten nicht im Geringsten, dass das Wiedersehen mit Jesus gar nicht weit entfernt war.

Nun waren sie nicht nur ratlos, sondern auch noch vollkommen orientierungslos. Schon Petrus hatte einmal zu Jesus gesagt:

Johannes 6, Vers 68f:

*“Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes.”*

Und der Heilige Gottes, so waren die elf Männer überzeugt, war nun ein für alle Mal tot. Was sollte nun aus ihnen werden? Wo sie sich doch mit ihrem ganzen Sein Jesus verschrieben hatten!

Dass Jesus bei den Hohenpriestern und Schriftgelehrten als Stein des Anstoßes und als Gotteslästerer verschrien war, machte die Angelegenheit für seine Jünger nicht einfacher. Im Gegenteil, sie mussten sich nun auch noch verstecken und aufpassen, als Nachfolger dieses Rebellen nicht ebenfalls verhaftet zu werden.

Auch ihre, wir würden heute sagen, wirtschaftliche Lage, stand auf dem Spiel. Vielleicht erinnerten sie sich noch an die Frage, die Jesus ihnen beim letzten gemeinsamen Mahl stellte:

Lukas 22, Vers 35

*“Als ich euch ausgesandt habe ohne Geldbeutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr da je Mangel gehabt?”*

Ihre Antwort lautete zu dem Zeitpunkt: “Niemals!” Schön und gut, aber würde das nun so bleiben? In dieser Situation sind die Trauer und der Kummer der Jünger Jesu wohl nur allzu verständlich.

### **Was wird aus den Frauen?**

Heute, am Karsamstag, beschäftigen wir uns mit der Zeit zwischen Jesu Kreuzigung und seiner Auferstehung. Und nicht nur die elf Jünger, auch die Frauen, die Jesus nachgefolgt sind, haben in dieser Situation keinen leichten Stand.

Frauen waren in der damaligen Gesellschaft nicht sehr angesehen und außerdem sehr oft auf das Wohlwollen der Männer angewiesen. Erst Jesus gab ihnen wieder ihre Würde zurück und brachte ihnen den Respekt und die Liebe entgegen, die Gott ihnen von Anfang an zgedacht hatte.

Was würde nun mit den Frauen geschehen, die mit Jesus unterwegs gewesen waren? Zurück in die alten Bahnen, von der männerdominierten Gesellschaft oft nicht wirklich ernst genommen? Ihre wirtschaftliche Lage war noch viel prekärer als die der Jünger. Auch sie hatten allen Grund zum Trauern und Klagen. Der Einzige, der sie respektiert und ihnen Gottes Liebe nahegebracht hatte, war nicht mehr da. Wie viele von ihnen hatte er außerdem von Krankheiten geheilt oder von Dämonen befreit! Und sie hatten ihm anschließend mit *“ihrer Habe gedient”*, wie es in Lukas 8, Vers 3 heißt. Und nun hatten sie zusehen müssen, wie Jesus am Kreuz starb. Was würde jetzt mit der Ehebrecherin geschehen, die Jesus vor der Wut der Schriftgelehrten und der Pharisäer gerettet hatte? Oder mit der Sünderin, die Jesu Füße mit ihren Tränen gewaschen und sie anschließend mit Öl gesalbt hatte? Ihr hatte Jesus gesagt: *“Dir sind deine Sünden vergeben.”* Es muss ein Schock für alle diese Frauen gewesen sein, von einem Moment auf den anderen vor dem Nichts zu stehen und einer mehr als ungewissen Zukunft entgegenzusehen. Auch seine eigene Mutter musste den Tod ihres erstgeborenen Sohnes verkraften. Für sie sorgte Jesus noch am Kreuz hängend vor, wie wir es in

Johannes 19, Vers 26 lesen:

*“Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.”*

Aber auch auf die Frauen, genau wie auf die Jünger, wartete bereits die erlösende Nachricht! Sie wussten es nur noch nicht!

## Jesus, wo warst du?

Nachdem wir heute schon einen Blick auf die Situation der Anhänger Jesu nach dessen Kreuzigung geworfen haben, gehen wir jetzt einer ganz anderen Frage auf den Grund: Was ist eigentlich mit Jesus selbst am Karsamstag, an diesem Tag zwischen seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung, geschehen?

Mit den Worten *“Es ist vollbracht!”* ging Jesus am Kreuz in den Tod. Er starb für uns und trug unsere Schuld, und damit war unser Weg zu Gott wieder frei, der vorher mit unseren Sünden zugestampft war. Josef von Arimathäa und Nikodemus legten ihn in ein Felsengrab, vor das sie einen schweren Stein rollten. Aber was geschah dann? Und vor allem: gilt diese Sündenvergebung nur uns, die wir nach Jesus leben bzw. gelebt haben? Was ist mit den Menschen, die zur Zeit Jesu schon gestorben waren? Hatten die einfach Pech? In unserem Glaubensbekenntnis finden wir die Passage: *“hinabgestiegen in das Reich des Todes”*. Was wollte Jesus da? Oder ist das einfach nur eine leere Floskel? Im ersten Petrusbrief heißt es dazu:

*“Denn dazu ist auch den Toten das Evangelium verkündigt, dass sie zwar nach Menschenweise gerichtet werden im Fleisch, aber nach Gottes Weise das Leben haben im Geist.”*

Jesus, der, so steht es im Buch der Offenbarung, die Schlüssel des Todes und der Hölle besitzt, hat also nicht allein den Tod stellvertretend für uns auf sich genommen, sondern in der Zeit zwischen Kreuzigung und Auferstehung den Toten das Evangelium gebracht. Nur auf diese Weise konnte er sein Erlösungswerk vollenden. So lesen wir es auch im

Römerbrief, Kapitel 14, Vers 9:

*“Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.”*

Nur dadurch konnte die gute Nachricht wirklich die gesamte Menschheit erreichen, damit, so steht es im

Philipperbrief, Kapitel 2, ab Vers 10 und 11:

*“In dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.”*

Deshalb können auch wir heute in unserem Glaubensbekenntnis mit voller Überzeugung von Jesus sagen: *„hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten“*.

Und aus dem gleichen Grund sagt Jesus zu Johannes in Kapitel 1 der Offenbarung in den Versen 17 und 18:

*„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“*

## **Ich glaube an die Auferstehung!**

Heute, am Karsamstag, haben wir die Lage der Jünger nach Jesu Kreuzigung näher betrachtet und uns damit beschäftigt, was mit Jesus selbst am Tag zwischen seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung geschehen ist. Die Jünger hatten aus ihrer Sicht allen Grund zur Klage und Trauer. Sie ahnten noch nichts von dem, was tags darauf geschehen sollte. Aber wie sieht es bei uns aus? Wir wissen, was am Ostersonntag geschah, nur - um es mit den Worten eines Pastors auszudrücken - haben viele von uns kein Problem mit Karfreitag, aber dafür mit Ostersonntag. Glauben wir wirklich mit ganzem Herzen an Jesu Auferstehung? Wenn ja, dann können wir schon freudestrahlend auf den morgigen Tag blicken, denn es hat sich erfüllt, was Jesus einst zu Marta sagte:

Johannes 11, Verse 25-26

*“Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.”*

Ist das nicht ein wunderbares Versprechen? Wir werden in Ewigkeit mit Jesus leben, und nichts und niemand, nicht einmal der Tod kann uns etwas anhaben oder gar daran hindern! Das ist doch wirklich ein Grund, unserem Herrn schon am Karsamstag für das zu danken, was er für uns getan hat, nämlich durch seinen Tod am Kreuz unsere Schuld zu bezahlen und unseren Weg zum Vater wieder freizuräumen.

Aber damit nicht genug, wir wissen auch, dass sich in Jesus tatsächlich Gottes ganzes Wesen geoffenbart hat, ganz wie er es selbst schon zu seinem Jünger Philippus gesagt hat:

Johannes 14, Vers 9:

*“Wer mich sieht, der sieht den Vater.”*

Und wir, die wir Jesus nachfolgen, müssen uns - im Gegensatz zu den Jüngern in ihrer damaligen Situation - keinerlei Sorgen um unsere irdischen Belange machen; denn wie schreibt schon Petrus in seinem ersten Brief:

1. Petrus 5, 7

*“Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch.”*

Und so bleibt uns an diesem Tag nichts anderes als Jesus für sein Erlösungswerk zu danken und uns darauf zu freuen, dass wir morgen seine Auferstehung und seinen Sieg über Satan und den Tod feiern können.

## **Aber die Liebe ist die größte unter ihnen**

Das war die dritte Folge unseres diesjährigen Oster-Specials, heute mit Gedanken zum Karsamstag, dem Tag zwischen Trauern und Hoffen. Vielleicht kann uns dieser letzte stille Tag der Fastenzeit ja auch in anderen Situationen unseres Lebens daran erinnern, dass Jesus uns nie verlässt, dass er nie weit weg ist, selbst wenn wir das Gefühl haben, einsam und allein in Trost- und Hoffnungslosigkeit zu versinken. Oder, um es mit Paulus auszudrücken:

1. Korinther 13, Vers 13:

*„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“*

Und Jesus ist die Liebe, er ist der Größte!

In diesem Sinne wünsche ich dir noch eine schöne Zeit und morgen einen gesegneten Oster-sonntag! Mach's gut, am Mikrofon war Steffi Greger.

---

### **Impressum**

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel.

Autor und Moderator des Podcasts: Steffi Greger.

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal.

E-Mail: [webradio@JCchannel.com](mailto:webradio@JCchannel.com)

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

Copyrights: Du kannst unsere Podcasts und die jeweiligen Manuskripte aufrufen, herunterladen und unverändert mit Quellenangabe für private oder nichtkommerzielle christliche Zwecke nutzen. Alle anderen Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Anfragen kannst du per E-Mail an uns richten.

